

Vielfalt der Agaven

Agave parrasana und weitere Arten – Agavaceae

Seit über 30 Jahren wurden im Botanischen Garten der Universität Wien drei Exemplare der Agaven-Art *Agave parrasana* kultiviert. 2004 blühte das erste Exemplar, 2008 ein zweites und dieses Jahr blüht nun die dritte Pflanze aus den Beständen des Gartens. Haben Agaven-Rosetten einmal einen Blütenstand hervorgebracht, so sterben sie nach der Blüte ab.

Standort im Garten: Vor dem Kakteenhaus

Vorkommen der Agaven

Agaven kommen vom Süden der USA bis ins westliche Panama vor, daneben gibt es venezuelanische Arten und Vorkommen in der Karibik.

A. parrasana stammt aus Mexiko. Diese wunderschöne, relativ kleine Agaven-Art wächst in den Bergen des Staates Coahuila auf felsigen, steilen Nordhängen in Höhenlagen bis zu 2.400 m.

Späte Entdeckung

Die Art *Agave parrasana* wurde erst 1907 von dem Thüringer Botaniker und späteren Gartendirektor des Botanischen Gartens in La Mortola (Italien) beschrieben. Berger beschäftigte sich mit Sukkulente intensiv (u.a. *Stapelia*, *Kleinia*, Portulaccaceae) und veröffentlichte 1915 die Monografie "Die Agaven".

Botanische Merkmale

Agaven sind in der Regel kurz- und einstämmige Rosettenpflanzen. Sie bringen alle spektakuläre, hohe und sich je nach Lichtintensität und Wärme schnell entwickelnde, endständige Blütenstände hervor.

Die Blattrosette der jetzt im Botanischen Garten blühenden Pflanze begann sich schon im Sommer 2010 zu strecken. Die Licht- und Wärmesummen haben aber offensichtlich nicht ausgereicht, um den Blütenstand voll auszubilden. Der Winter im Gewächshaus brachte die weitere Blütenbildung zum Stocken, und erst bei mehr Licht und Wärme des neuen Sommerhalbjahres konnte sich der Blütenstand vollends entwickeln.

30 Jahre in gärtnerischer Kultur

Seit 2004 blüht nun das dritte und letzte Individuum dieser im Botanischen Garten seit über 30 Jahren kultivierten Agaven-Art. 2004 und 2008 wurden Samen zwar in der Anlage ausgebildet, aber sie waren alle taub, also "leer". Mutmaßlich fehlt ein Bestäubungspartner (eine zweite Pflanze). Die Hoffnung auf die Ernte eigener Samen bleibt wohl unerfüllt.

Wirtschaftlich bedeutende Arten der Gattung:

A. americana aus dem östlichen Mexiko wird in Europa als Zierpflanze schon seit 1561 kultiviert. V.a. im mediterranen Raum ist sie (mittlerweile auch verwildert) weit verbreitet. Im klimamilden südlichen England kann sie sogar im Freiland kultiviert werden.

A. sisalana ist die Grundlage für die Gewinnung von Sisal. In Florida ist der Anbau schon seit 1836 dokumentiert. Heute liegt der Schwerpunkt des Anbaus in Tansania, Madagaskar und Brasilien. Die Pflanzenfasern dienen nicht als Grundlage zur Teppichherstellung und werden auch zu Zigarettenpapier, Banknoten, Teebeuteln und Filterpapieren verarbeitet.

A. tequilana var. *azul*: Verschiedene Agaven-Arten bilden die Ausgangsstoffe zur Herstellung von Meskal, einem in Mexiko produzierten Agavenbranntwein. Der berühmteste ist der Tequila. Ursprünglich ist Tequila eine geographische Bezeichnung (für einen Vulkan, eine Stadt und ein Tal im mexikanischen Bundesstaat Jalisco). Nach ihr ist die Art *A. tequilana* bezeichnet. Für die Herstellung von Tequila wird frühestens nach 10 Jahren das "Agavenherz" (das ist der entblätterte Spross) geerntet, das dann aufwändig weiterverarbeitet wird. Tequila muss zu mindestens 51 % aus *A. tequilana* hergestellt werden.

B. Knickmann, A. Müller 2011
Information erstellt im Rahmen der GSPC-Umsetzung in Österreich.